

Gallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 463.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Die Gallesche Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Gratis-Belegungen: Gallescher Courrier (inkl. Postgebühren) 24. (Sonntagsheft), Landes- und Provinzialblätter, Anhaltische Landeszeitung, Sächsische Provinzialblätter, Anhaltische Landeszeitung (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die Gallesche Zeitung oder deren Raum für Galles und den Kreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reflektoren am Schluß des relationalen Teils die Stelle 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Galles (Galles) und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle in Galles (Galles): Leipziger Straße Nr. 61/62.
Fernruf 8108 u. 8109; Telefondienst 8110.

Sonnabend, 3. Oktober 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Fernruf Amtsurfürst Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Ehrig, Galles (Galles).

Die unterirdische deutsche Festung.

Franszösische Schlachtberichte. — Die Deutschen im Vorrücken. — 30 französische Flugzeuge abgefangen. — Ein deutscher Flieger über Calais. — Fast 50 000 französische Verwundete. — Wie Belgien den Franktireurkrieg vorbereitete. — Die Verbrecher-Armee des Zaren. — Die deutsche Verwaltung in Russisch-Polen. — Der Verrat der Japanen. — Die Haltung Italiens. — Ein neues See-Geheimnis.

Die Kampfplage im Westen.

In einem am Mittwoch nachmittags 3/4 Uhr ausgegebenen amtlichen

französischen Schlachtbericht

heißt es: Auf unserem linken Flügel im Norden der Somme führt die Aktion fort, sich mehr und mehr nach Norden zu entwickeln. Zwischen Oise und Aisne hat der Feind einen heftigen Angriff auf Tracy-le-Mont unternommen, im Nordwesten des Waldes von Rangle. Er wurde unter Verlusten zurückgeschlagen. (Das ist wie immer die beste Seite der französischen Berichterstattung. D. Red.) Im Zentrum wurde auf der ganzen Front von Weims bis zur Maas. Zwischen Argonne und Maas leistet Vorstoß der Franzosen. In Meuse rücken französische Truppen nach belagerten Punkten vor, besonders im Osten von St. Mihiel. Auf dem rechten französischen Flügel in Artois und in den Vogesen ist die Lage unverändert. (Der ganze Bericht ist nichts anderes als Verhöhnungspulver für die Franzosen. D. Red.)

Tracy-le-Mont liegt nördlich von Compiègne. — Der Pariser „Temps“ schreibt:

„Zeit ist der 60. Tag des Krieges, der 17. der großen Aisne-Schlacht. Dennoch liegt keine Entscheidung vor. Es ist eine Schlacht der Erschöpfung.“

Der Mailänder „Secolo“ berichtet über eine unterirdische deutsche Festung

folgendes: „Bewundernswürdig sei vom militärischen Standpunkte aus, daß das riesenhafte Aincienwerk über 200 km für die Deutschen anhalten, es ist. Diejenigen, die nur davon gehört haben, können sich keinen Begriff machen; man muß die ausgebildeten Sauerländer an der Aisne mit eigenen Augen gesehen haben, die noch tiefer und verzwickter als an der Maas sind. Sie sind fast ausschließlich in drei Zonen verteilt. Der erste ist nur für die nächsten Stufen bestimmt, 200 Meter entfernt liegen die Hauptgraben, die teilweise gemauert und bebaut sind, es ist, was das leichteste Gelingen zu verhindern oder um das Unstündigsten durch Verwundete zu vermeiden.“

„Unter dieser zweiten Linie befinden sich nicht mehr Laufgräben, sondern große und lange Gräben, wo Lebensmittel und Munition sowie die Äußen untergebracht und auch Schlachttänze sind. In diesen Gräben sind auch Feldkanonen untergebracht, während die großen Belagerungsartillerien hinter der dritten Linie auf zementierten Plattformen stehen.“

Der Korrespondent kommt zu dem Ergebnis: Es ist eine beinahe unterirdische Stadt mit Kreuz- und Quergängen, die sich auf 10 Kilometer im Tal der Aisne bis nach Argonne erstreckt und wo sich eine Besatzung von tausend und abertausend Mann so gut versteckt hat, daß man auf 100 Meter Entfernung ihre Gegenwart nicht bemerkt.

Die Deutschen rücken weiter vor.

Dem „A. Z.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Eine Depesche der „Times“ aus Nancy vom 24. September besagt: Die Deutschen rücken wieder vor. Sie besetzen Comere, Namont, Aier, Madonvillers, Ferner Echincont und Womenn. Der Ort Romenn ist dem Erdboden gleichgemacht, ebenso Gerbevillers. Die Deutschen rücken durch das Besonnetal vor.

Fast 50 000 französische Verwundete.

Der Pariser Berichterstatter des „Amfardamer „Magasin“ teilt mit, daß in Lyon in 42 Baracken 22 000 und in der Umgebung von Lyon 25 000 Verwundete liegen, alle aus den Gefechten in Elsass, Lothringen und den Vogesen. Weitere 12 000 Verwundete werden in Lyon erwartet.

Wie das Fort du Camp des Romains genommen wurde.

Die „A. Z.“ bringt eine interessante Schilderung der Eroberung des ersten Maasforts: Die deutsche Besetzung hat zunächst den Angriff gegen das Fort der Mittelgruppe befohlen, und zwar wurden Fort de Trochen, Batterie des Paroches, Fort du Camp des Romains und Fort de Ronville energisch angegriffen. Durch furchtbares konzentrisches Feuer unserer schweren Batterien wurden die Forts zunächst zum Schmelzen gebracht und dann das in-

folge seiner Lage außerordentlich wichtige Fort du Camp des Romains angegriffen und gestürmt. Die französische Besatzung wehrte sich recht tapfer und ergab sich erst, als die Deutschen mit blauer Waffe in das Fort eindringen. Es kam vor, daß Deutsche und Franzosen auf fünf Meter auseinander schossen, die Grabenwände mußten durch Brandminen und Handgranaten außer Gefecht gesetzt werden. Von der Besatzung ergaben sich noch gegen 450 Mann, eine beträchtliche Anzahl war gefallen. Wegen der bewiesenen Bravour wurde der Besatzung der Abzug mit allen kriegerischen Ehren bewilligt. Die Truppen, die den Sturm ausgeführt hatten, präsentierten die Waffen, die Fahnen senkten sich, dann legte die Garnison die Waffen nieder und gab sich Kriegsgefangen. Die Gefangenen waren große, gut gewachsene Leute, gut gekleidet und von starker, mittlerer Gestalt. Auch der französische Offizieren wurde mit Rücksicht auf die bewiesene Bravour gestattet, ihre Degen zu behalten.

Ronville und Les Paroches werden bald sturmreif sein, Trochen soll auf der Distanz erledigt sein, nur die Westfront ist noch einigermaßen intakt und wird daher einer sorgfältigen Beachtung unterliegen. Auch Ronville soll gelitten haben. Mit der Besetzung des am dominierenden Höhe gelegenen Forts du Camp des Romains ist aber jedenfalls eine Wunde gegeben, die nicht wieder gestopft werden kann.“

Der Gebirgskrieg in den Vogesen.

Man hört wenig von diesem Gebirgskriege, der ja auf den Ausgang des großen Völkeringens auch einen Einfluß hat. Und mancher begriff nicht, warum man da nicht einmal energisch durchgreift. Wer so redet, kennt die Vogesen nicht mit ihren engen schmalen Tälern und ihren dichten Wäldern. Und er kennt auch die Gegner nicht, die uns dort gegenüberstehen. Alpenjäger, echte Gebirgsjäger aus dem französischen Süden, übrigens nicht nur aus den Alpen, sondern auch aus den Pyrenäen, kräftige Burden, treffliche Schützen. Sie haben eine eigene Taktik. Nicht hinter Bäumen und Verbauern erwarten sie den Feind, nein, sie rücken ihren Schießfeldern in der Baumkrone ein und verhalten sich nach allen Seiten, damit sie, wenn sie getroffen sind, nicht etwa herabfallen und so ihre Stellung verraten. Die Alpenjäger haben auch Wachstumsgehörschnecke, die auf Maultieren transportiert werden, und diese Maultiere passieren auch den steilsten Fels. Gegen die Alpenjäger sieht man schon wochenlang die ... Landwehr. Da ist ein harter Kampf, Mann gegen Mann, anders ist es hier in diesem Gelände gar nicht möglich. Der Erfolg wechselt, manches Dorf, mancher einzelne Hof, manche Fortsetzung hat schon mehr als einmal den Herrn gewechselt. Die Doffentlichkeit hört von den Kämpfen nur, wenn eine größere Aktion einsetzt. Aber dieser Kleinrieg selbst dauert, wenn nicht von anderer Seite die Entscheidung kommt. In dem Augenblicke, in dem die französischen Festungen und Sperrefforts von Verdun und Toul in den Händen unserer Truppen sind, ist es für die Alpenjäger die höchste Zeit, abzuweichen, um nicht von allen Seiten eingeschlossen zu werden.

Franszösisches Ausfuhrverbot.

Vordenz, 1. Okt. Ein Dekret unterliegt die Ausfuhr von Zucker (W. Z. W.)

Wieder eine Clémentcaufgabe Zeitung beschlagnahmt.

Paris, 1. Okt. Die zweite Nummer von Clémentcaufgabe Zeitung, die jetzt den Titel „L'Homme enchaîné“ führt, ist in Vordenz beschlagnahmt worden. (W. Z. W.)

Ein deutscher Flieger über Calais. 30 französische Flugzeuge gefaßt.

Wie der „Daily Telegraph“ meldet, wurde ein deutsches Flugzeug in großer Höhe über Calais gefaßt. Der Flieger warf drei Bomben ab, von denen eine auf das Fort Mienlay fiel. Der Schaden soll nicht allzu groß sein.

In dem Tagebuch eines Arztes, der in der Nähe von Antwerpen steht, findet sich folgende Mitteilung:

„Drängen können unsere schweren Geschütze gegen die Antwerpener Forts. Wir stehen alarmbereit und können jeden Augenblick zu der großen Schlacht abmarschieren, die da draußen loht. Englische Kavallerie und belgische Artillerie sind über unsere

traben Lamböschleute hergefallen, aber wir hatten das Glück, daß gerade noch der erste Transport unseres Armeekorps ausgeladen werden konnte, so daß die Angreifer mit Blutigen Köpfen heimgeschickt wurden. Im Nebenraum liegt der Feldtelegraph der Division, und der Unteroffizier meldet mir, daß 30 französische Flugzeuge, schon verpaßt und in ein Gefangenabteil verladen, von unseren Truppen in Belgien aufgefangen worden seien.“

Einer der „wilden“ Eisenbahnzüge.

Die, wie gemeldet, am Sonnabend von Mecheln auf abschüssiger Bahn losgefahren worden sind, ist nach Gazet mit 100 Kilometer Geschwindigkeit durch die Station gefaßt, wo er zum Stehen gekommen ist. In Gent wurden abermals einige „wilde“ führerlose Züge in der Richtung Engchien abgelassen.

Belgien ohne Geld!

Der englische Schatzkanzler Lloyd George sagte in einer Rede zu Gravel, daß Belgien kein Geld mehr für den Kauf von Munition gehabt habe, weshalb England und Frankreich je zehn Millionen Pfund vorgebracht hätten. Die Notwendigkeit weiterer Unterstützung Belgiens sei zu erwarten.

Die Deutschen vor Antwerpen.

Aus Antwerpen wird gemeldet: Beim Fort Maelsmolen sprengten die Deutschen ein Pulvermagazin. Sie sollen die dortigen Trinkwasserwerke zerstört und die Plätze Bier und Gerentals besetzt haben.

Intere belgischen Feinde.

Ein höherer Offizier schreibt der „Münchener-Neue Presse“: Südlich von Cambrai wurde eine deutsche Kraftwagenkolonne von den Franzosen überfallen, die Begleitmannschaften größtenteils niedergemacht und die Wagen angezündet. Als eine deutsche Patrouille bei der Kolonne eintraf, stellte sie fest, daß den deutschen Gefallenen die Augen ausgestochen worden waren.

Die neuen „Gegner“.

In Marseille sind die ersten indischen Truppen ausgeschildert. Die Pferde haben unter der Geschloß stark gelitten und die Mannschaften sind durch Temperaturwechsel sehr mitgenommen.

Gesundheitszustand und Stimmung unserer Truppen.

Nach zuverlässigen Nachrichten von der Westfront ist der Gesundheitszustand unserer Truppen trotz der großen Anstrengungen und den mancherlei Entbehrungen, die der Feldzug mit sich bringt, vorzüglich. Auch hinter der Front herrscht tadellose Ordnung. Die Stimmung ist überall zuversichtlich.

Wie der belgische Franktireurkrieg vorbereitet wurde.

Aus Ludwigshafen wird der „A. Z.“ gemeldet: Der Rechtsanwalt Dr. Müller von hier, der als Delegations- und Batterieführer der schweren Artillerie der Kriegsbefehlsung von Lüttich ausgeschieden ist, fand im Keller der Schule und des Gemeindehauses in einem etwa 2000 Einwohner zählenden Dorfe bei Lüttich, in dem er einquartiert war, neben zahlreichen belgischen Uniformstücken 370 000 belgische Gewehrpatronen in Kästen verpackt. Bei der weiteren Nachforschung ergab sich, daß der Schreiber des Bürgermeisters über eine Kaktus gerichtet war, die in einem anderen Keller steckte. Vier hundert 33 geladene Gewehre. Die Schule war also planmäßig für den Franktireurkrieg hergerichtet. Im Garten der Schule fand man 40 geladene belgische Feldartilleriegeschosse verpackt und einen Meter davon entfernt unter Sträußern annähernd 6000 belgische Browningsbolwer-Patronen. Der Bürgermeister des Ortes wurde sofort verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben. Man nimmt an, daß die Waffen dazu bestimmt waren, gegebenenfalls Franktireurs zur Bekämpfung unserer Truppen zu dienen.

**Dauerbrandöfen — Kamine — Kochherde
transp. Kachelöfen.**

Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 57,
vorm. **Wilh. Heckert.** — Fernspr. 171. —

**Berechtigte Landw. Schule Marienberg
mit Realabteilung zu Helmstedt.** [5307]

Beginn d. Winterhalbj.: 13. Oktober. Landwirtschaftsschule.
(nur Franz., 6 Stufen, Wiederholst. III—I beginnen neuen Kursus) und
Realabtlg. (Franz. u. Engl.): Sprechst. a. einl. freim. Dienst u. in
Hilfsabteilung (theor. ohne fremde Sprachen) 3 Klassen je 1/2 Jahr.
Abgangsprüf. an all. Weibl. Intern u. Weibl. Abt. durch die Direktion.

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)**
gegründet 1860.

Versicherungsbestand mehr als eine
Milliarde Mark

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.
Moderne Versicherungsformen.
Bestes Prämien- und Dividenden-System.

Vertreter in Halle a. S.: **Hugo Klauke, General-
agent, Martinstr. 11, Johannes Erbs, Generalagent,
Dorotheenstr. 1.** [5045]

Geschäftsleute!

Dauernde Geschäftsverbindungen
in allen Teilen des wohlhabenden
Grossherzogtums Oldenburg

erzielen Sie durch
Annoncen
in den
Nachrichten
für Stadt und Land
Oldenburg i. Gr.

Führende oldenbg. Landeszeitung
Einzig Tageszeitung der Residenz
= Auflage 25 000 Exemplare =

Das ganze oldenburger Land
können Sie mit einer einzigen
Zeltung bearbeiten

Billige Insertionspreise
so Fordern sie kostenlose Insertionsberichte so

Don Sonntag, den 4. d. Mts. ab
steht ein großer Transport
**prima schwerer dänischer
Pferde**

bei mir zum Verkauf. [5025]

**S. Pfifferling, Halle S.,
Frankfurterstr. 17.**
Telephon 288.

Morgen trifft wieder ein
frischer Transport
**schwerer u. leichter
Arbeitspferde**

bei uns zum Verkauf ein. [5030]

**Halle a. S.,
Delitzschstr. 12/13. Gebr. Schwab.**

Vom nächsten Sonntag ab

sind die Geschäfte unserer Mitglieder mit Ausnahme der
den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren, Grünwaren,
Gemüse und Obst betreibenden nur in den Mittagsstunden

von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr geöffnet.

Rabatt-Spar-Verein Halle (Saale), E. V. [5318]

Pfundpakete
für die
im Felde stehenden Angehörigen

Don Montag, den 5. bis einschließlich den
11. Oktober werden verlustsweife Feldpost-
sendungen im Gewicht über 250 Gramm
bis 500 Gramm gegen eine Gebühr von
20 Pfg. angenommen. Die Gebühr für Feld-
postsendungen im Gewicht über 50 bis
250 Gramm wird gleichzeitig dauernd auf
10 Pfg. festgesetzt.

Benutzen Sie unsere Feldpostkartons, die praktisch eingerichtet
und aus festem Karton bestehen:

Nr. 2, eingerichtet für 4 lange Zigaretten Stück 5 Pfg.
Nr. 4, „ „ 20 lange Zigaretten „ 10 „
Nr. 5, für Feldpostpaket zum 5 Pfund-Bruttogewicht
mit festem Überzug Stück 30 Pfg.

Jeder Karton ist mit vorchriftsmäßigem Feldpoststempel ver-
sehen, welches wegen der Zensur nur ausgefüllt zu werden
braucht. Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Pr. v. 13 Sachsen, für Abh. u. Thüringen,
Halle a. S., Leipzigerstraße 61/62.

**Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen**
Maschb.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

**Jeder Schuß ein Ruß,
Lütticher Sturmarsch,**

Im Feldlager,
Abfahrt der Truppen
zum Kriegsschauplatz,
Hinter Netz, bei Paris
und andere patriotische Aufnahmen
zu haben nur im [5027]

**Halleschen Musikhaus,
Alte Promenade 10.**

**Rekruten-
Ausrüstung:**

**Rekruten-Kisten,
Rieder-Büchsen,
Kopf-Büchsen,
Glas-Büchsen,
Schmuck-Büchsen,
Mittags-Büchsen,
Eisener, Kammern, Messinghaken,
Brustbeutel,
vorrichtsmäßig und billig
zu haben bei**

**Albin Henzke,
24 Schmeerstraße 24.**

Für Militär! [5023]

Unterzeuge,
Strickwesten,
Kopfhüllen,
Kniewärmern,
Schlafdecken,
Socken, Träger
Fusslappen.

G. Liebermann, Geiststr. 42,
Fennruf 1595.

Stadttheater in Halle.
Sonnenabend, den 3. Okt. 1914:
17. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.
Schülerarten a 1,10 Mk. (einschl.
Händl. Billetsteuer u. Garderobegeld)
an der Tages- und Abendkasse.

**III. Vaterländischer Abend.
Coburg.**

Historisches Schauspiel in 5 Akten
von Paul Heyse.
Spielleitung: Oberreg. Hof-Theater.
Anspizient: Oskar Trabert.
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Vorgangskarten b. Literarischen
Gesellschaft haben Gültigkeit.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr. [5013]

Sonntag, den 4. Okt. 1914:
nachmittags 3 Uhr:
2. Volks-Vorst. zu kleinen Preisen
von 25—65 Pfg. incl. Garderobegeld.

**Das Testament des
Großen Kurfürsten.**
Schauspiel in 5 Aufzügen von
Grafen zu Putsch.

Abend 8 Uhr:
18. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.
Die Meistersinger von Nürnberg.
In 3 Aufzügen von Rich. Wagner.

la. Cassler,
fehr mild, frisch eingetroffen.
Otto Gottschalk,
Gr. Ulrichstr. 32. [5315]

**Haushaltungs-
Schule u. Pensionat.**

Erstklass., altrenom. Anstalt in herrl. Gebirgslage. Gründl. haus-
wirtschaftl. u. wissenschaftl. Ausbildung. — Gartenbau. — Geflügel-
zucht. — Ausländerin im Hause. Prima Referenzen. Profecte
bereitswillig.

Handl. konfektioniert.
Barmann u. Bienenz. u.
Gründl. haus-
wirtschaftl. u. wissenschaftl. Ausbildung. — Gartenbau. — Geflügel-
zucht. — Ausländerin im Hause. Prima Referenzen. Profecte
bereitswillig.

Sorbtowen: **F. Topler.**

**Suchen Sie ein Pensionat
für Ihre Tochter?**

Dann wenden Sie sich gefälligst um Auskunft an
„Die Centrale“, Halle (Saale), Mühlweg 26
Dieses Verkündigungsorgan des Verbandes der Töchter-
pensionate Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz
erteilt kostenlos jede gewünschte Auskunft.

Für Militär
empfehlen [4824 a]

Unterhemden	Brustwärmer
Unterjacken	Rückenwärmer
Unterhosen	Kopfschützer
Strickwesten	Schlafdecken
Lederwesten	Schlafsäcke
Offizier-Stiefel	Wäschesäcke
Socken	Fusslappen
Leibbinden	Hosenträger
Handschuhe	Taschentücher
Palawärmer	Brustbeutel
Kniewärmer	Trinkbecher usw.

H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Große Steinstraße 84.

Zins

Kaffee Tee

bleibt unerreich

Cecilienhaus,
Güthenstr. 19. — Halle a. S. — Telephon 780.

Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.
— Arztwahl steht jedem frei.

**Schwestern-Station für Kranken-
und Wochenpflege.**

**Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.
Operationszimmer.**

**Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen
Bäder.**

Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleiden. [157]

bei Gicht, Rheumatismus,
Radium-Kuren Nervenleiden (spez. Lähms),
Katarren der Atmungsorgane, Frauenleiden, sowie über-
haupt bei Eiterungen und Entzündungen.

Besondere Abteilung für Ohrenkranke u. für Magen-, Darm-,
Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke, Yoghurt-Kuren.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz.

Hindenburg Ehrenbürger der Stadt Magdeburg.

Magdeburg, 2. Oktober. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadterordneten wurde Generaloberst v. Hindenburg zum Ehrenbürger der Stadt Magdeburg ernannt. Generaloberst v. Hindenburg war früher Kommandant des 4. Armekorps. (H. Z. B.)

Das Eisene Kreuz

wurde dem Unteroffizier d. Inf. Willi Friede aus Zerbst bei 36. Inf.-Regt. und dem Feldwebel Ernst Schulze aus Dessau am 63. Inf.-Regt. verliehen. Das Eisene Kreuz wurde dem Leutnant v. Demitz von Freyburg (Ul.), Schwiiegerjohn des Kommerzienrats Förster, erhalten. Aus dem Kreis Jerichow II erhielten das Eisene Kreuz: Amtsrichter Ditt-Gentlin; Major Hans Krug von Widda im 64. Inf.-Regt.; Hauptmann der Landwehr im 26. Bodo.-Regt. v. Bönninghausen; Hauptmann der Reserve v. Alvensleben; Hauptmann der Reserve v. Grotzschulz; Hauptmann v. Söbe-Ludewig; Unteroffizier Wolf-Ludewig; Gefreiter Wolke-Säbe und die Kanoniere Hermann-Fitz und Dietrich-Bislar.

Kriegsversicherung auf Gemeinnützigkeit für den Krieg 1914.

Der schon früher seine Familie oder seine sonstigen Angehörigen durch Abbruch einer angemessenen Versicherung für den Fall eines unerwarteten Todes versorgt hat, war nun auch für den Kriegsfall ohne weiteres ganz oder teilweise gesichert, sofern festgesetzt ist, die Versicherung für den Krieg 1914 abgeschlossen wurde, was nicht immer der Fall war. Da ist es anzuerkennen, daß mehrere Gesellschaften sich unter gewissen Bedingungen freiwillig bereit erklärten, auch in solchen Fällen das Kriegsrisiko bis zu einem gewissen Grade, in einzelnen Fällen sogar in voller Höhe, zu übernehmen. Für die hier in Betracht kommenden Versicherungsarten sind die Bedingungen im einzelnen gefordert worden. Schwieriger ist die Abholung der wirtschaftlichen Notlage aber schon für die gestrichelten anderen, die erst im letzten Augenblick an einen solchen Abbruch denken. Naturgemäß mußten nämlich die Gesellschaften zur Wahrung der Interessen ihrer alten Versicherten bei der Abholung der neuen Versicherungen mit Einschluß der Kriegsverträge billigerweise neben der laufenden eine Sonderprämie erheben, die in einzelnen Fällen bis zu 100 Mk. auf das Laufende der Versicherungssumme betrug. Dies ging vielfach leider erheblich über die Kräfte zahlender Versicherungsnehmer hinaus, die eben wegen ihrer geringen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Versicherungsgeldes in ganz besonderem Maße bedürftig sind.

Um diesem Mangel nach Möglichkeit abzuhelfen, hat der Provinzial-Ausschuß in Merseburg die Errichtung einer gemeinnützigen Unterhaltungsstelle für die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer beschlossen. Die Unterhaltungsstelle soll die Kosten der Unterhaltung der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer, die während des Krieges 1914 verstorben sind, übernehmen. Die Kosten der Unterhaltung der Hinterbliebenen für je 10 Mk. etwa 250 Mk. ausgesetzt werden können. Besonders soll die Hilfe den minderbemittelten Familien dienen.

Somit die Angehörigen im Felde stehender Sparguthaben besitzen, sollen sie einen Teil davon zur Versicherungssumme opfern. Denn wenn sie später zu dem Glücklichen gehören, denen der Gatte oder der Sohn als Sieger heimkehrt, so werden sie sich über den geringen Geldverlust in dem Bekannten trösten, daß dieser unterliegt den Hinterbliebenen der Gefallenen zugute kommt. Andere werden auch über ersparte Mittel nicht verfügen, jedoch in der Lage sein, mit Hilfe ihrer Ersparnisse gemeinnützigen (Spar- und Darlehnsvereine, Vorwerkvereine) einige Anteilseiner zu sein. Hier bietet sich diesen Genossenschaften ein reiches Feld für ihre gemeinnützige Betätigung. Den Vermögen aber, die durch den Fortgang des Krieges jedes Einkommenquelle verfallen sind, kann nur durch private Obligationen geholfen werden. Krieges- und Arbeitervereine können sich den Dank ihrer Mitglieder verdienen, indem sie einige Anteilseiner sind.

Es war deshalb wünschenswert, wenn alle, die in demnächstigen Tagen bei der Abholung der Versicherungssumme eine Kriegsversicherung bedürftiger Kriegsteilnehmer bei der „Sächsischen Kriegsversicherung“ ein wenig Unterstützung leisten können würden. Zwecklos wird mancher Wohlthäter geneigt sein, auch diesem Zwecke ein Scherlein zu opfern, wenn dem er bestimmt weiß, daß es seinen Zweck erfüllen wird.

Ein Beitrag zur Neutralität Belgiens.

In der Verzeiburger Neutralitätsfrage für Kriegsgefangene ist eine Frau beschäftigt, die mehrere Jahre hindurch eine Gastwirtin bei der Neutralitätsfrage in Belgien tätig war. Nach ihrer Aussage lebten dort zwischen belgische Soldaten aus dem nahen Part ein. Einmal beobachtete sie auch französisch sprechende Soldaten in französischen Uniformen dort, und ein andermal sah sie auf dem Fort die englische Flagge wehen, weil man hier schon Besuch erwartete. Schon vor Beginn des Krieges wurde zuerst ihr Mann und dann auch sie selbst, da beide Deutsche sind, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und nach Versailles vor dem Kriegsgericht über die Charge befragt.

Ins Stappengebiet.

Vom Anhaltinischen Diakonissenhaus in Dessau wurden am 1. Oktober 7 Schwestern in das Stappengebiet geschickt. Der Waisenkinder im Mutterhaus wohnende die Erbprinzessin Leopoldin.

Z. Annaburg, 2. Okt. (Fürs Vaterland gefallen) Nachdem von dem ehemaligen Offizieren der hiesigen Unteroffizierskorps und der Militär-Anstalten-Erziehungsanstalt bereits sieben auf dem Felde der Ehre gefallen und vier verwundet sind, ist nunmehr auch der letzte Kommandeur der Unteroffizierskorps, Hauptmann von Wittenberg, fürs Vaterland gefallen.

Beitrag. Ein Oberster Oberster Kommandeur der Kampfbereitschaft (sich) nach Entzug der gestrigen Kampfbereitschaft von den Mitgliedern des Magistrats und sodann von den hiesigen Weibern. Namens des Magistrats sprach Herr zweiter Bürgermeister Grüneberg und namens der hiesigen Weibern Herr Stadtschreiber Friede bezüglich des Beitrages, worin Herr Erste Bürgermeister in bestimmten Worten bekräftigte, indem er schließlich der Stadt Beistand die besten Wünsche für ihr weiteres Gedeihen aussprach.

Beitrag. Ein Oberster Oberster Kommandeur der Kampfbereitschaft (sich) nach Entzug der gestrigen Kampfbereitschaft von den Mitgliedern des Magistrats und sodann von den hiesigen Weibern. Namens des Magistrats sprach Herr zweiter Bürgermeister Grüneberg und namens der hiesigen Weibern Herr Stadtschreiber Friede bezüglich des Beitrages, worin Herr Erste Bürgermeister in bestimmten Worten bekräftigte, indem er schließlich der Stadt Beistand die besten Wünsche für ihr weiteres Gedeihen aussprach.

Z. Annaburg, 2. Okt. (Fürs Vaterland gefallen) Nachdem von dem ehemaligen Offizieren der hiesigen Unteroffizierskorps und der Militär-Anstalten-Erziehungsanstalt bereits sieben auf dem Felde der Ehre gefallen und vier verwundet sind, ist nunmehr auch der letzte Kommandeur der Unteroffizierskorps, Hauptmann von Wittenberg, fürs Vaterland gefallen.

Beitrag. Ein Oberster Oberster Kommandeur der Kampfbereitschaft (sich) nach Entzug der gestrigen Kampfbereitschaft von den Mitgliedern des Magistrats und sodann von den hiesigen Weibern. Namens des Magistrats sprach Herr zweiter Bürgermeister Grüneberg und namens der hiesigen Weibern Herr Stadtschreiber Friede bezüglich des Beitrages, worin Herr Erste Bürgermeister in bestimmten Worten bekräftigte, indem er schließlich der Stadt Beistand die besten Wünsche für ihr weiteres Gedeihen aussprach.

Beitrag. Ein Oberster Oberster Kommandeur der Kampfbereitschaft (sich) nach Entzug der gestrigen Kampfbereitschaft von den Mitgliedern des Magistrats und sodann von den hiesigen Weibern. Namens des Magistrats sprach Herr zweiter Bürgermeister Grüneberg und namens der hiesigen Weibern Herr Stadtschreiber Friede bezüglich des Beitrages, worin Herr Erste Bürgermeister in bestimmten Worten bekräftigte, indem er schließlich der Stadt Beistand die besten Wünsche für ihr weiteres Gedeihen aussprach.

Beitrag. Ein Oberster Oberster Kommandeur der Kampfbereitschaft (sich) nach Entzug der gestrigen Kampfbereitschaft von den Mitgliedern des Magistrats und sodann von den hiesigen Weibern. Namens des Magistrats sprach Herr zweiter Bürgermeister Grüneberg und namens der hiesigen Weibern Herr Stadtschreiber Friede bezüglich des Beitrages, worin Herr Erste Bürgermeister in bestimmten Worten bekräftigte, indem er schließlich der Stadt Beistand die besten Wünsche für ihr weiteres Gedeihen aussprach.

Beitrag. Ein Oberster Oberster Kommandeur der Kampfbereitschaft (sich) nach Entzug der gestrigen Kampfbereitschaft von den Mitgliedern des Magistrats und sodann von den hiesigen Weibern. Namens des Magistrats sprach Herr zweiter Bürgermeister Grüneberg und namens der hiesigen Weibern Herr Stadtschreiber Friede bezüglich des Beitrages, worin Herr Erste Bürgermeister in bestimmten Worten bekräftigte, indem er schließlich der Stadt Beistand die besten Wünsche für ihr weiteres Gedeihen aussprach.

Aus Feldpostbriefen.

Von der „Zippelarmee“.

den 31. Aug. 1914.

Sehe heute die Karte vom 15. 8. erhalten und mich sehr gefreut, etwas von Euch zu hören. Sie ist alles wunderbar, der Feind wird dauernd zurückgedrängt. Außer dem Gefecht am 26. 8. sind wir über nicht viel in Gefecht gekommen, nur immer als Unterhütung. In dem Tage ging es allerdings toll her, 1. und 2. Division mußte von 12-6 Uhr abends gegen eine englische Brigade kämpfen. Wir konnten keine Ruhe nehmen, als auf dem Waage liegen und schießen, vorzogen war wegen des starken feindlichen Feuers und der Leberarbeit unmöglich. Mein Zug lag erst bis gegen 2 Uhr als Unterhütung hinter der Schützlinie. Da ging es noch, nur ein Mann wurde verwundet, trotzdem sofortige Erleichterung. Die englische Brigade war in der Lage, den Feind für uns, in die Schützlinie einzuschleichen. Da war etwa 300 Meter vor uns. Das war die schlimmste halbe Stunde, die ich je erlebt habe. Wir mußten freilich, denn vorläufig war ganz ungeschlagen. Die Engländer schossen ziemlich sicher. Der Feind ging über einen niedrigen Hügel, der uns vor den Schützen verdeckte. Die Zeit war sehr lang, aber lang vorzogenen, kam aber doch glücklich durch. Nur das Geschütz wurde getroffen und das Geschütz habe ich dann im Fortschritt gefunden. Man hat daraus, daß man den Kopf in der Hand hielt, was auch von allen prompt herab fiel. In der Schützlinie haben wir den Feind bis gegen 5 Uhr gesehen, ohne daß wir sie. Aber keine schon die Hoffnung ausgehen, daß die Sache gut abging, selbst unter Oberst war in großer Sorge. Dazu kam noch starkes Mäusenfeuer, das uns alle mitnahm. Die Engländer hatten sich in der Nähe guter Stellung, 600 Meter entfernt, eingesetzt und wir konnten ihnen nicht viel schaden. Nebenfalls waren es ganze Stunden der Erwartung, denn es war kein Mann Unterhütung mehr da. Endlich kam gegen 5 Uhr unsere Artillerie und zwar die 7er. Sobald die angingen, hatten wir Luft. Der Feind bei den Seiten war ebenfalls nicht zu beschreiben. Es dauerte auch nur ein Stündchen, dann beriefen die Engländer ihre Stellung und wie. In voller Mäule unter unsern Feuern rissen sie aus, was das Feuer hielten. Wir haben machter auf dem Wege alles mögliche gefunden, Patronen in Menge, Gewehre, Socken und noch allem dergleichen. Das war die Sache, denn mit der Verpflegung steht es. Wir sind es jetzt fast gar nicht, nur zwei Maßzeiten aus der Feldküche, und das reicht nicht aus. Hunger wird also sehr geschrien. Das hat allerdings seinen guten Grund, denn bei dem fortwährenden starken Nachdrängen unserer den Feind hat die ganze Sache ein wenig nicht folgen. Es hat sich das wohl besser. Die 7er sind in der Schützlinie in großer Lauf. Wir folgen seit 14 Tagen ununterbrochen, sind nicht viel von ihnen und doch nicht recht lassen, außer dem Gefecht bei T. ... Reist soll die ganze feindliche Linie von unter 1. und 2. Division unvollständig werden, das ist nicht unser Wunsch. Wir müssen nur noch mehr ungeschlagen laufen. Unsere 1. Armee führt ja auch den schönen Namen „Zippelarmee“. Das ist jedenfalls sehr bescheiden.

Fortsetzung am 1. Sept. In der Karte vom Brief nur immer in den Nachrichten schreiben, obwohl das man keine Zeit dazu. Heute geht der Marsch weiter. Wir jetzt ist nun schon ein schönes Stück zurückgelegt: durch Belgien über Löwen, Brüssel nach Frankreich (St. Quentin). Mühselig habe ich wenige. Ich hätte gern ein Paar Hühner, meine Stürmpfe und zwei Hühnerchen. Reiner haben und vollständig Bierchen und zwei ein Schinken. Danach ist allgemeiner Gekocher. Bierschicht ist es möglich etwas davon zu schicken, wenn es auch nicht viel ist. Kaffee trinken wir täglich höchstens einen Becher voll, Wein nach Belgien und alles umsonst. Wir gestalten uns oft die leiseren Bekanntheiten, nur sehr leiser meistens das Brot hoch. Das tut aber nicht, die Stimmung ist doch gut. Ich bin meistens mit Feldweibel Sch. zusammen. Ich hätte mit meinem Kommando, er mit manchem Wissen. Das Erleben geht ganz atonatisch, wir führen die schlichten Unterhaltungen. Das ist viel wert, die Leute sind gleich wie mit dem Leben. Der Darsch, wo uns die Quarantäne ist eine junge Ent mit Kartoffeln und. Gebraten hat, ganz wie zu Hause. Es war aber auch das einige anständige Essen bis jetzt. Man noch eins, vielleicht bevor mir diese eine elektrische Zerkleinung mit Erfratthaltung, man braucht sie zu nötig. Ich will fischen, es geht heute aber noch nicht, weil ich sehr frohe lot, wenn ich Mühselig. Mühselig erregt. Schick, wenn es tut, die Sachen möglichst bald. Wenn es mich antreibt.

Herzlichen Gruß an Euch, liebe Eltern, Miese und Max von Euren Ern H.

Aus Halle und Umgebung.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz verliehen ist dem Referent im Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 25 Kurt Schröder. Sohn des Leiters Albert Schröder (Kriegs- und Gedenkschrift).

tungen) hier für seine beifalls bewiesene Tapferkeit. Beim Zurückgehen erhielt er drei Schüsse in den Rücken und liegt zurzeit im Lazarett des Malienhauses St. Joseph in Düren (Rheinland).

Für den Nationalen Frauenbund

gingen weiter ein: S. F. Lehmann 224,50 M., Reinhold Steiner 1048,81 M., Redell & Naale 50 M., Spar- und Sparkassen-Bank 68,95 M., Ernst Saenger & Co. 60 M., Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S. 15 M., Büro des Nationalen Frauenbundes 351,30 M., Gernerbank e. G. m. b. H. 5 M., 15 M., Hausbesitzerant e. G. m. b. H. 20 M., Frenkel & Reich 102,15 M., Paul Schaeffle & Co. 5 M., Verbandsamt gewerblicher Genossenschaften e. G. m. b. H. 3 M., Mitteldeutsche Privatbank H. G. Filiale Halle a. S. 20 M., Kallert Bankverein von Kallisch, Kempt & Co. 421 M., Hallesche Allgemeine Zeitung 53,95 M., Stadtsparkasse 255,57 M.; zusammen 5308, 73 M. Bisher waren eingegangen 126 547,25 M.; macht im ganzen 131 850,98 M. Allen Gebeten von Herzen Dank namens der hilfsbedürftigen Familien unserer Krieger. Frau Oberbürgermeister Margarete Rabe.

Gammeltes Gebirge für die Flotte!

Die erste Hilfe des Flottenvereins für unsere zur See kämpfenden Streiter bestand in der Errichtung je eines Lazarets in Bremen und Kiel, sowie eines Erholungsheims in der Umgebung von Bremen. Bedenkt man die Wichtigkeit von letzterer Einrichtung dem hochverehrten Herrn eines Bremer Bürger, so haben bei Errichtung der Flottenklub Deutscher Frauen, der Hauptverbands Deutscher Flottenvereine im Auslande, die Gesellschaft „Seemannshaus“, der Kaiserliche Nachflus und das Marineheim in Kiel mitgeteilt. Nunmehr gilt es, Liebesgaben zu sammeln. Die Spenden sind zu senden: Hermanns Unterweg, auch Gefäßstapfen zum Schutz für Öfen und Räder, Kulis und Antiarbeiter für den anstrengenden Dienst in der halb eingefahren kalten Witterung. (Kreuzer- und Torpedoboots!) Ferner: Zigarren, Tabak, Weisen, Schreibfedern, Zeitungen, Bücher, Karten vom Kriegsschauplatz, Beschäftigungsinstrumente einschließlich mit allen den Dingen, die den Flottenklub, den Flottenklub und Seemannshaus, deren Familien notleidend sind, in besonderer Weise bedacht werden.

Sammelstellen sind: Hanfhaus S. F. Lehmann, Halle a. S., Herr Steinbr. 19 und die Geschäftsstelle, Preisler Berg 7. Die Kreisgruppe Halle a. S. des Deutschen Flottenvereins. Der Vorsitzende Loeb, Generalleutnant a. D.

Erhöhung des Meingewichts der Feldpostbriefe auf 500 Gramm.

Um die Verendung kleiner Bekleidungsstücke und Gewandgegenstände an die Angehörigen des Feldheeres zu erleichtern, wird zunächst bezüglich der Dauer einer Feldpostkarte von 50 bis auf 111. Die Höhe des Meingewichts der Feldpostbriefe von 250 Gramm auf 500 Gramm erhöht. Wenn die Verhältnisse es gestatten, wird die Zulassung der 500-Gramm-Briefe bald wiederholt werden. Die Gebühr für die Feldpostbriefe über 250 bis 500 Gramm beträgt 20 Pf. Die Feldpostbriefe über 50 bis 250 Gramm dauern auf 10 Pf. ermäßigt.

Die Sendungen mit Wareninhalt (Liebesgabenpakchen) müssen sehr dauerhaft verpackt sein. Nur starke Pappkartons, feste Pappkartons oder dauerhafte Verpackungen sind zu verwenden. Für die Wahl des Packungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind ausschließlich in starken Kartons nach vorzüglicher Umhüllung mit Papier oder Seemann zu verpacken. Die zerbrechlichen Warenverpackungen sind durch dazwischenliegende weiche Stoffe, wie mit Holzschichten, verpackt zu werden. Die Packungen sind mit dazwischenliegenden weichen Stoffen zu umhüllen. Die Sendungen von größerer Ausdehnung in mehreren Abteilungen. Streichhölzer und andere feuergefährliche Gegenstände, insbesondere Zerkleinern und Zerkleinern, sind nicht zulässig. Die Verendung durch die Feldpost ist nicht zulässig.

Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt lesbar auf ihnen zu beschriften und müssen deutlich, vollständig und richtig sein. Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postämtern unannehmlich zurückgegeben.

Frauenabend.

Der Nationale Frauenbund beschäftigt, während der Kriegszeit eine Reihe von Frauenabenden zu veranstalten, in denen er die Frauen, die im Felde sind, Hilfe und Beistand für Geist und Gemüt leisten will. Es sollen dabei gemeinsame Lieber gesungen, Ansprachen gehalten, Gebete und Gebänge vorgetragen werden. Die Abende werden in verschiedenen Gegenden der Stadt veranstaltet, die erste findet am 20. Oktober, 8 Uhr im Gewandhaus, die zweite am 27. Oktober, 8 Uhr am Frauenklub und die dritte am 4. November, 8 Uhr am Frauenklub und die vierte am 11. November, 8 Uhr im Frauenklub.

Dankbarkeit Verwundeter.

Wir werden um Veröffentlichung der Zukunft eines im Felde verwundeten Rheinländers, der mit anderen Kameraden in der Geländekarte „Weidenplan“ befangen wird, erlucht.

Es war am 21. September, als wir nachmittags hier ankommen, nachdem wir bereits 8 Tage und 3 Nächte gefahren waren. Fast 1 Tag und 1 Nacht hatten wir auf französischen Schmalpflanzungen — wir nennen sie Schmalpflanzungen — zugebracht. In Luxemburg wurde uns gesagt, wir können nach Trier. In Trier wurde uns verboten, uns dort zu bewegen. Wir kamen dann nach Trierburg, Kessel, Nordbahn usw. Daß wir alle Stationen nicht mit klarem Blick und angefangen haben, ist wohl selbstverständlich, und wir kamen in der Regel richtig zur Bestimmung, wenn man von einem Kameraden angezogen wurde mit den Worten: „Du, hier gibt es Liebesgaben.“ Da wir alle getrieben aus dem Felde kamen, so ist es begreiflich, daß wir einen Astenplan hatten, aber daß wir auf allen Bahnhöfen, wo es Liebesgaben gab — es sind nämlich unzahlbare — essen konnten, ist wohl unbeschreiblich. Die Verwundeten des Transports waren meistens Süddeutsche, Schlesier und Rheinländer. Es handelt dabei nicht nicht besonders ernsthaft zu werden, wie es uns Rheinländern wurde, als es in Solingen hieß, wir würden nicht in die Heimat befragt werden. Wir fügten uns in das Unvermeidliche und saßen in dem Bekannten, „Gott befragt seinen Deutschen“, weiter.

Auf einmal, ich meine, ich hätte es den Gleichnamigen entgegen. Ich war unter Zug in den hinteren Teil. Von dem Bahnhofs liegenden Herren wurden wir eben in einer sehr liebenswürdigen Weise empfangen, und es kam uns gleich der Gedanke: „Hier ist es gut sein.“ Alle Strapazen waren schon vergessen, und wir waren glücklicher wie der Herr in der Karte. Ich bin in der Karte. Nun, der hat ja doch noch kein Testament gemacht! Wir werden dann in einem Bogen des

